



**Neuer Zeitplan**  
Stadtbus streicht Verbindung

**Neue Perspektive**  
Impressionen aus der Luft

**Neuer Veloweg**  
Petition eingereicht





### Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Die besinnliche Adventszeit steht vor der Tür. Wir stimmen Sie ein mit diversen Geschichten rund um die Adventszeit und einem besonderen Einblick unserer Jungredaktorin Zoé, wie die Zeit entspannt genossen werden kann. Das Redaktionsteam lädt Sie persönlich ein am 10. Dezember zu Glühwein und Marroni im Rahmen des Adventsfeierbesuches uns kennenzulernen und mit uns das Jahr Revue passieren zu lassen. Sehen Sie auf der letzten Seite welche Türen und Fenster noch für einen Adventsbesuch offen stehen...

Wer die Winterzeit zuhause gerne zum Bücher lesen oder Pläne schmieden nutzt, ist vielleicht mit der Buchrezension von Savas Oyun zum Thema «Frühpensionierung» gut bedient und mit etwas Glück können Sie ein Exemplar gewinnen. Was ist ihr Lieblingsgenre? Schreiben Sie ihre Tipps an [redaktion@daetttau.ch](mailto:redaktion@daetttau.ch) – wir freuen uns! In unserem Porträt mit dem pensionierten Förster Ruedi Weilenmann aus Dätttau geben wir Ihnen einen Einblick in sein Hobby und eine andere Perspektive auf den Nutzen von Drohnen. Ueli Stutz und Joel Surbeck erzählen uns im Interview, wie es um die Freizeitanlage in der Steig steht und wieso ihr Engagement nicht nur im Quartier geschätzt wird.

Madelaine Wetli und Petra Wanzki begleiteten den Quartierverein – vertreten durch Maria Wegelin und Vereinspräsidentin Renata Tschudi – bei der Übergabe der Unterschriften für ihre erste Petition zur Anpassung des Richtplans. Fast gleichzeitig informierte Stadtbuss Winterthur die Bewohner über die Fahrplanänderungen. Vorallem die Streichung der Buslinie 11 und der nicht zufrieden stellenden Alternative der Linie 660, führte prompt zu Reaktionen seitens der betroffenen Bewohner und einem Brief des Quartiervereins an die Stadt. Weiteres dazu auf Seite 10.

Ich freue mich – stellvertretend für den Quartiervereinsvorstand – rückblickend auf das turbulente Jahr den engagierten Vereinsmitgliedern aus den unterschiedlichen Kommissionen und den vielen spontanen Helferinnen und Helfern, die auf unterschiedliche Weise ihren Beitrag leisten, um das Quartier zu beleben, ganz herzlich «Danke» zu sagen! Aber auch Ihnen, lieber Leserinnen und Leser, den Bewohnerinnen und Bewohnern, die durch die Nutzung der Angebote erst das Engagement sinnvoll machen, möchten wir herzlich für Ihr Interesse, Vertrauen und Austausch danken!

Weihnachtliche Grüsse für entspannte Festtage und einen besinnlichen Ausklang des Jahres,

Sandra Bachmann

Sandra Bachmann

## Ihre Kontakte im Quartier:

 <b>Quartierverein Dätttau-Steig</b>	
Präsidentin	Renata Tschudi Lang <a href="mailto:praesidentin@daetttau.ch">praesidentin@daetttau.ch</a>
Vizepräsident/Aktuar	Massimo Di Marino <a href="mailto:vize@daetttau.ch">vize@daetttau.ch</a>
Präsident Liegen-schaftenkommission	Joel Surbeck <a href="mailto:lk@daetttau.ch">lk@daetttau.ch</a>
Finanzen	Daniel Hunziker <a href="mailto:finanzen@daetttau.ch">finanzen@daetttau.ch</a>
Aktivitäten-kommission	Katja Di Marino <a href="mailto:ak@daetttau.ch">ak@daetttau.ch</a>
Quartieranliegen/Verkehr	Maria Wegelin <a href="mailto:verkehr@daetttau.ch">verkehr@daetttau.ch</a>
Quartieranliegen/Steig	Said Lebrini <a href="mailto:lebrini@hotmail.com">lebrini@hotmail.com</a>
Ressort Schule/Spielgruppen/Sport	Simone Christen <a href="mailto:sportkurse@daetttau.ch">sportkurse@daetttau.ch</a>
Quartierzeitung	Sandra Bachmann <a href="mailto:redaktion@daetttau.ch">redaktion@daetttau.ch</a>
Redaktionsteam	P. Wanzki, M. Wetli, S. Oyun, M. Nägeli, Z. Beranek, S. Bachmann
Social/Events/Homepage	Carlos Pereira <a href="mailto:webmaster@daetttau.ch">webmaster@daetttau.ch</a>

### Freizeitanlage Dätttau

Reservierungen	<a href="http://www.daetttau.ch">www.daetttau.ch</a> oder Petra Iuliano 077 427 54 16 <a href="mailto:freizeitanlage@daetttau.ch">freizeitanlage@daetttau.ch</a>
----------------	---

### Freizeitanlage Steig

«Treffpunkt Steig»	Ueli Stutz
Präsident & Vermietung	<a href="mailto:vermietung@steig.info">vermietung@steig.info</a>
Freizeitanlage	oder 078 904 79 25
Elternrat-Präsidentin	Angi Taimurodov
Schuleinheit	<a href="mailto:elternrat@daetttau.ch">elternrat@daetttau.ch</a>
Laubegg-Steig	<a href="http://www.elternrat-laubegg.ch">www.elternrat-laubegg.ch</a>

## Impressum Herausgeber

<b>Quartierverein Dätttau-Steig, 8406 Winterthur</b>	
Inserate	Stefan Jenni, <a href="mailto:inserate@daetttau.ch">inserate@daetttau.ch</a>
Redaktion	Sandra Bachmann, <a href="mailto:redaktion@daetttau.ch">redaktion@daetttau.ch</a>
Layout	<a href="mailto:atelierbs">atelierbs</a> , <a href="mailto:info@atelierbs.ch">info@atelierbs.ch</a>
Druck	Mattenbach AG, <a href="mailto:info@mattenbach">info@mattenbach</a>
Auflage	1700 Exemplare
Nächste Ausgabe	1. März 2019, Nr. 127
Redaktionsschluss	15. Januar 2019

### Inserate Preisliste

1/1 Seite	A4 (randabfallend)	CHF 485.00
1/1 Seite	188 x 259 mm	CHF 485.00
1/2 Seite	188 x 127 mm	CHF 245.00
1/4 Seite	91.5 x 127 mm	CHF 135.00
1/8 Seite	91.5 x 61 mm	CHF 70.00



## Inhaltsverzeichnis

Auch eine Weihnachtsgeschichte	3
Die Petition ist auf dem Zick-Zack-Weg...	6
Der mit der Drohne fliegt	8
Der Stadtbuss mit neuem Zeitplan	10
Tapes – Wem und was bringen sie?	12
Frühpensionierung planen	13
Baustart «Am Ziegeleiplatz»: Familienwohnungen sehr begehrt	14
D'Samichlaus chunt bald...	17
S'Glöggli vom Samichlaus und Schmutzli	17
Ein Engagement, bald ohne Dach über dem Kopf?	18
Oh stille mich, du Fröhliche!	20
Adventstagebuch eines Teenagers	22
Engagierte Kursleiterin geht anderen Weg	23
Treffpunkte & Quartierveranstaltungen	24
Für die Kleinsten	24
Freizeitangebote	25
Noch kein Vereinsmitglied beim Quartierverein Dätttau-Steig?	27
Adventsfenster	28

# Auch eine Weihnachtsgeschichte

von Elisabeth Zuaboni aus Dätttau

«Pizza! Wer isst denn ausser mir am 24. Dezember Pizza?», dachte sich Mario, der junge Student, der sich als Pizzabote seine Finanzen etwas verbesserte. Eigentlich hatte er sich an jenem 24. Dezember einen gemütlichen Abend zuhause vorgestellt. Etwas lernen, etwas Computer spielen, ein paar Colas und dazu eine übrig gebliebene Pizza. Und da war ja auch noch – was Weihnachten betraf – das Päckli seiner Grossmutter aus dem Puschlav, mit den obligaten Weihnachtssocken und ihren legendären harten Weihnachtsguetsli, hart aber gut und wie jedes Jahr so zuverlässig pünktlich. So eine Art Zeichen aus einer fernen Welt, die Socken und Guetsli aus dem Puschlav. Und da geschah es eben, dass er mit der Entschuldigung, er sei ja alleinstehend, für den Weihnachtsabend als Pizza Kurier eingeteilt wurde. So weit, so gut.

Draussen schneite es unaufhörlich. «Weisse Weihnachten?», jubelten die Kinder und die Erwachsenen standen, wenn es ihr Weihnachtsstress zuließ, in den warmen Stuben an den Fenstern. Vielleicht dachten sie an vergan-

gene Weihnachtszeiten: Damals als alles noch so klar und abgesteckt war und das Christkind noch ganz genaue Flugpläne hatte. Seit Stunden fiel Schnee – leise und stetig – und verwandelte alles Graue und Dunkle, mit seiner weissen, sanften Decke in eine Märchenlandschaft.

«Stärnefeufi», murmelte Mario, der Pizzakurier, und versuchte vergebens

sein kleines Auto durch die Schneewehen zu lenken. Sein Auftrag war, drei Pizzen in einen kleinen Weiler im Tösstal zu liefern. «Bitte schnell, wir haben Hunger», so tönte die ungeduldige Nachricht vom Besteller am Telefon. «Allzeit bereit», hiess das Firmenmotto des Pizzadienstes, aber an jenem Weihnachtsabend sollte sich der Auftrag als äusserst schwierig, ja eigentlich als unmöglich erweisen. Das hatte ihm, dem Pizzakurier Mario, wirklich noch gefehlt: diese elenden Strassenverhältnisse. Sie waren an jenem Abend nur zu zweit für die Auslieferungen zuständig und da sollte – da musste – doch alles reibungslos ablaufen. Mario ahnte bald, dass da, trotz Winterreifen, bald kein Durchkommen mehr war für alles was auf vier Rädern unterwegs war.

In die Stille seines Autos hinein, klingelte das Telefon, abnehmen konnte er unmöglich, da er mit beiden Händen das Steuer umklammern musste, um ja nicht von der Strasse abzukommen. Bestimmt war sein Kollege mit einem neuen Auslieferungsauftrag am Draht. Der musste nun in Gottesnamen warten. Meter um Meter kämpfte er sich durch das Schneegestöber. Er hatte keine Augen für all die zarten Lichter, die durch den Schnee leuchteten, die Fenster der Häuser verzierten und von einer ganz bestimmten Zeit kundtaten, eben: Weihnachten. Es gab keinen Verkehr auf der Strasse, die sich in den letzten Stunden in eine Art Skipiste verwandelt hatte. Eigentlich hätte er die Auslieferungsadresse schon lange erreichen sollen, aber so wie es aussah, hatte er keine Chance seine drei bestellten Pizzen zu einer vernünftigen Zeit abzuliefern.







Bilder: Adventsbus Verein

Da, kaum hatte er seine Befürchtungen zu Ende gedacht, drehten die Räder durch und der Motor wurde wie durch unselbige Zauberhand abgewürgt. Das kleine Pizzauto schlitterte und kam in einer grossen Schneewehe zu stehen. «Stärnefeufil!», Mario öffnete mühselig die Autotür und versuchte auszu steigen. Aber seine Füsse verloren den Halt, drohten im Schnee zu versinken und mit grosser Mühe kletterte er in sein Auto zurück. «Ruhig bleiben!», knurrte er und biss auf die Zähne. Er nahm sein Mobiltelefon und versuchte, die Pizzazentrale anzurufen, aber da war keine Verbindung. Wohl eines dieser Funklöcher. Er hörte seine Grossmutter – die aus dem Puschlav – sagen: «Ja, ja, ein Unglück kommt selten allein!» Ja, die Grossmutter, die an der Wärme im alten Haus sass und wohl von ihm nach Arbeitsschluss einen Weihnachtsanruf erwartete. Aber nun sass er fest in einer verdammten Schneewehe, zusammen mit drei Pizzen, die ungeduldig erwartet wurden. Draussen schneite es unaufhörlich und ihm schien, wie wenn er mutterselenalleine auf dieser weissen, flo-

ckigen Welt wäre. Er stellte das Radio an und er vernahm die Stimme vom Radiosprecher, der die neusten Strassenberichte verlas und am Schluss in einem Anfall von Galgenhumor die Zuhörer inständig bat, ja zu Hause zu bleiben, in der Nähe vom Weihnachtsbaum und dass an diesem Abend der Weihnachtseasel eher Chancen hätte zum Durchkommen, als jedes noch so gut ausgerüstete Auto.

«Blöder Schnurri!», knurrte Mario und stellte das Radio ab. Nein, die Nachricht über den Strassenzustand war absolut nicht hilfreich in seiner Situation. Plötzlich klopfte es gegen sein Autofenster. Mario bekam vor lauter Schreck fast einen Herzkasper. Draussen standen zwei vermummte Gestalten. «Um Gottes willen, habe ich die Zentralverriegelung aktiviert?», war Marios erster Gedanke nach dem Schreck. Vorsichtig öffnete er ein wenig das Seitenfenster und fragte, was los sei?! Die beiden Fremden antworteten in einer Sprache, die er nicht verstand, doch dann verstand er doch: «Please help!» – Bitte hilf! – «Ja, was sollte ich helfen können in

meiner schwierigen Lage?», ging es ihm durch den Kopf. Aber sein Herz wusste schon was und wie. Er öffnete die Zentralverriegelung und liess die beiden jungen, frierenden Männer Platz nehmen im kleinen Pizzauto, wo es eigentlich fast keinen Platz hatte. Es stellte sich heraus, dass die Beiden zum Einkaufen in der nahen Stadt gewesen waren und irgendwie das Postauto verpasst hatten und so zu Fuss ihre Unterkunft erreichen wollten. Leider hatten sie im Schneegeäst über jede Orientierung verloren und die Panik, die anscheinend auch an einem Weihnachtsabend nicht im Ausstand ist, hatte von ihnen Besitz ergriffen. Sie zitterten am ganzen Körper und Mario verstand im ersten Moment nicht, ob es geschmolzener Schnee oder Tränen waren, die ihnen über die Gesichter liefen. Er versuchte zu erklären, dass auch er sich in einer mühsamen Situation befände. Dann liess er sie, in der Enge des Pizzautos, die Schuhe ausziehen und gab ihnen Papierservietten um sich ihre eiskalten, nassen Füsse einigermaßen zu trocknen. Ihre durchnässten Jacken legten

sie auf den Boden und auf Marios Rat hin, wickelten sie sich so gut wie möglich in eine Picknickdecke.

Als die zwei halberfrorenen Gäste sich einigermaßen in der engen kleinen Herberge zurechtgefunden hatten, dachte Mario angestrengt über weitere mögliche Schritte nach. Er erinnerte sich eigenartiger Weise wieder an seine Grossmutter im Puschlav, die mit der Selbstverständlichkeit ihres gütigen Wesens, jeweils ihre Gäste zu Kaffee und Brot an ihren alten Küchentisch einlud. Brot und Kaffee habe ich nicht, dachte Mario, aber als eine Art Antwort auf die Gedanken an Brot und Kaffee, öffnete er seine Thermotasche und bot mit einem breiten Lachen beiden hereingeschnittenen Gästen, die Pizzen an. Der herrliche Duft der warmen Pizzas verwandelte jedes Gefühl von Kälte und Panik. Dankbar nahmen die beiden jungen Männer die Pizzas entgegen, murmelten ein paar Worte des Dankes oder war es gar ein Segen? Jeder Biss, jedes Kauen, jedes Schlucken, half den drei Männern wieder zu neuen Lebensgeistern, wieder zu sich selbst zu kommen. Sie lachten sich an und in ihren Augen leuchtete neuer Lebensmut. Dann teilte Mario mit ihnen den Inhalt seiner einzigen Colaflasche: Wie ein Ritual machte die Flasche die Runde. Für ein paar Momente vergassen sie ihre ungemütliche Situation.

Nach dem Essen begannen die drei sich erst einmal richtig vorzustellen. So erfuhr Mario, dass die beiden Jungs aus einem kriegserschütterten Land geflohen seien, dass sie auf ihren Asylantrag warteten und wahnsinnig Heimweh hätten. Sie versuchten, irgendwie an ein Ziel zu kommen. Manchmal wussten sie aber wirklich nicht, ob sie es schaffen würden. Alles sei so fremd und ungewohnt und die Angst, Fehler zu machen, die Angst unwillkommen zu sein, sitze ihnen immer im Nacken. Die Kultur, die Bräuche, seien so verschieden, sie wissen zum Beispiel, dass

im Moment ein wichtiges Fest gefeiert werde, das hätten sie an den Dekorationen, die in ihrer Unterkunft angebracht seien, erkannt. Und an den grossen Angeboten in den Kaufhäusern. Es hätte wohl etwas mit einer der Religionen zu tun, die in diesem Land gelebt werde, meinten sie.

Mario nickte und sagte: «Ja, Weihnachten ist...», weiter kam er nicht, ihm fehlten irgendwie die Worte. Dann aber erinnert er sich an seine Puschlaver Grossmutter und er begann zu erzählen. Er erzählte von den Weihnachtsbräuchen: Von der Krippe, die aufgestellt werde, von den Kerzen am Adventskranz, von den Geschenken, die ausgetauscht werden und von den Weihnachtsbesuchen in den Familien. Er erzählte, vom Gedeck auf dem Weihnachtstisch seiner Grossmutter. Ein Gedeck, das für einen eventuellen fremden Gast gedeckt werde. Als Zeichen der Gastfreundschaft dem Fremden gegenüber. Er erzählt, von den Hirten und den Schafen, von den Königen und den Engeln. Er erzählt, von den Glocken, die läuten, um die Menschen zum Weihnachtsgottesdienst einzuladen. Er erzählt, von dem Kind in der Krippe, das den Menschen Frieden bringen möchte. Jesus, heisse das Kind, man sage ihm auch der Friedensfürst. Maria sei die Mutter und der Vater heisse Josef, ein einfacher Schreiner. Und Jesus sei unser Bruder. Je länger er erzählte, je mehr war es ihm, als ob er sich selbst die Geschichte von Weihnachten erzählen würde. Es war ihm, als ob sich die Geschichte um Weihnachten aus ihm herauschälte. Er, der doch dem ganzen Brimborium – für das hatte er als junger Erwachsener Weihnachten gehalten – mit viel Distanz begegnet war. Wie kam er dazu, diesen beiden Fremden über Weihnachten so seltsam sicher zu erzählen? Er liess es geschehen und fühlte sich eigenartig gut. Dankbar, für was, war ihm nicht so klar, aber es war ein gutes Gefühl, und dieses gute Ge-

fühl war ein Geschenk. Ein Geschenk, das er sofort umwandelte, indem er in seine Hände klatschte und seine zwei durchgefrorenen Gäste aufmunterte, auch zu klatschen, damit etwas Wärme in die Hände zurückkehre. So sass er lachend und klatschend in ihrer vom Schnee fast zugedeckten Auto-Herberge, als sie von einem grossen Scheinwerferkegel erfasst wurden. Es waren die Scheinwerfer eines grossen Schneeflugs. Einige Jahre sind vergangen und es gibt eine Fortsetzung dieser Weihnachtsgeschichte. Jedes Jahr am 24. Dezember treffen sich die drei ehemals verschneiten Männer. Für sie ist Weihnachten zum Fest der Freundschaft geworden. Manchmal erweitert sich die Festgesellschaft auch um die beiden Männer im Schneeflug, die die drei damals aus ihrer misslichen Lage befreit hatten. Noch etwas sei an dieser Stelle verraten: Das Festessen wird jedes Jahr mit einer Pizza vom Pizzakurier eröffnet. Bis jetzt kam der Pizzakurier immer prompt, sollte es aber je zu einem heftigen Schneefall kommen am 24. Dezember, lägen Grossmutter «Original Puschlaver Pizzokel» als Vorrat in der Kühltruhe. Marios Vorräte sind anscheinend nicht nur in seinem Herzen, sondern auch in seiner Kühltruhe vorhanden. So richtig nach Puschlaver Art.

*Dieses ist die Originalgeschichte von Elisabeth Zuaboni aus Dättwil, welche dem Adventsbus Verein 2017 eingereicht wurde.*

**Der ADVENTSBUS startet am 5. Dezember und verkehrt jeweils Mittwochs 5./ 12./ 19. Dezember sowie den Samstagen 8./ 15./ 22. Dezember.**

**Man benötigt für die Fahrten Platzkarten, die Fahrten sind gratis. Fahrplan und weitere Details siehe: [adventsbus.ch](http://adventsbus.ch)**

*Diese Geschichte erscheint mit den schönsten der letzten fünf Jahre in einer gedruckten Jubiläumsausgabe und ist im Buchhandel erhältlich.*



Die Petition ist auf dem Zick-Zack-Weg...



Seit Mitte März sammelte der Quartierverein Dättneu-Steig (QVDS) Unterschriften für die Petition an den Stadtrat Winterthur zum «Bau einer Veloroute von Dättneu nach Töss». Ziel ist es eine schnelle, direkte Veloroute vom Dättneu nach Töss zu schaffen. Mit der Petition soll erstmal eine Revision des kommunalen Richtplans bewirkt werden, damit das Anliegen überhaupt in die Planung gehen kann. Es gibt zwar den sogenannten «Zick-Zack-Weg», auf diesem ist aber striktes Fahrverbot...

Am 3. Oktober 2018 versammelten sich ca. 15 BewohnerInnen, um die gesammelten 1008 Unterschriften auf

den Weg in den Superblock zu Stadträtin Christa Meier, Departement Bau, zu geleiten. Die Stimmung war ausgelassen und hoffnungsvoll. Alle teilnehmenden Velofahrer wurden noch mit einem Fahrverbotschild ausgestattet: Es wird deutlich, da bewegt sich etwas im Dättneu für die Zukunft eines neuen Zick-Zack-Weges. Vor Abfahrt begegnete mir Maria Wegelin, Leiterin Ressort Verkehr des QVDS mit viel Optimismus und Zuversicht, was eine bauliche Veränderung eines möglichen neuen Velo-Weges betrifft, da eine Aufhebung des Fahrverbots auf dem bestehenden Zick-Zack-Weg auf Grund des zu starken Gefälles und der

zu geringen Wegbreite nicht möglich ist. Die sehr jungen Velofahrer freuten sich über das Fahrverbotschild auf ihrem Rücken, um beim Fahren in Kolonne bis zum Superblock auf sich aufmerksam zu machen. Nun ist Hoffen im Dättneu angesagt, dass sich im Bauamt in Richtung Veloweg zwischen Dättneu und Töss etwas tut. Hier ein paar Impressionen...



## CAFÉ SURPRISE



Der Sonntagstreff fürs ganze Quartier

Freizeitanlage Dättneu  
Sonntag, 13. Januar 2019 und  
Sonntag, 24. Februar 2019  
14.00 bis 17.00 Uhr

weitere Infos finden Sie auf:  
[www.daettneu.ch](http://www.daettneu.ch) oder [www.elternratlaubegg.wordpress.com](http://www.elternratlaubegg.wordpress.com)



## FLOHMARKT

Samstag, 16. März 2019

14.00 bis 17.00 Uhr Turnhalle Laubegg



Ob stöbern oder verkaufen, alle sind herzlich eingeladen.  
Alles kann angeboten oder erworben werden, ob Bücher, Kleider, Spielsachen, Geschirr, Bilder und vieles mehr.  
Für das leibliche Wohl stehen Kaffee, Getränke und Kuchen in entspannter Atmosphäre zur Verfügung.

Gebühren für einen Standplatz mit Tisch (ca. 4m<sup>2</sup>): 10 Franken  
Gebühren für einen Standplatz am Boden (ca. 4m<sup>2</sup>): 5 Franken  
Beschränkte Anzahl Plätze vorhanden.

Anmeldung bis am 9. März 2019 an [ak@daettneu.ch](mailto:ak@daettneu.ch)

weitere Infos auf [www.daettneu.ch](http://www.daettneu.ch)



## FRÜHLINGS-BASTELN



in der Freizeitanlage Dättneu  
für Kinder von 4 bis 12 Jahren



Mittwoch, 27. März 2019

14.30 - 17.00

Kosten: 5 Franken pro Kind  
inklusive Getränk und Zvieri

Anmeldung bis Mittwoch, 20. März 2019  
mit Namen und Alter der Kinder und Telefonnummer an:  
Katja Di Marino: [ak@daettneu.ch](mailto:ak@daettneu.ch)





# Der mit der Drohne fliegt

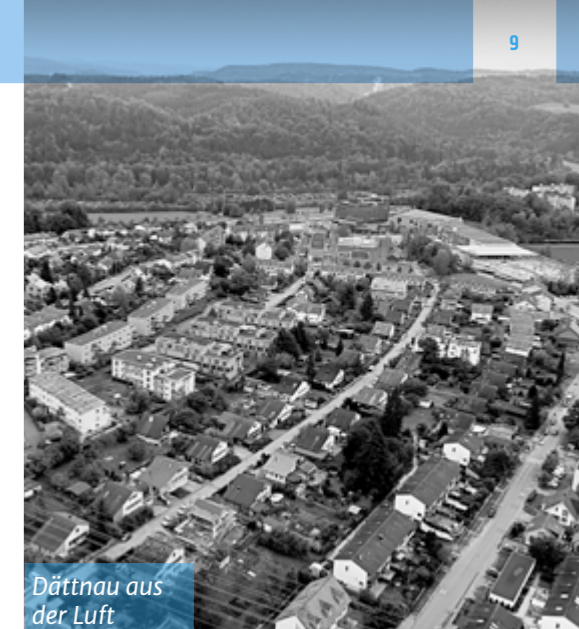
Holzerkurs für Aufräumen von Sturmholz



Ruedi und ich nach dem Drohnenstart



Rossbuck Nussbaumen nach Sturm vom 2.8.17



Dättlau aus der Luft

Beim Thema «Wald» kommen bei mir viele schöne Kindheits-Erinnerungen auf. Der abenteuerliche Waldkretzen-Trampelpfad, welchen wir ganz bescheiden «Ho-Chi-Minh-Pfad» nannten. Die schönen Naturerlebnisse in der Pfadi-Zeit und wie wir in der Schule mit dem Förster den Borkenkäfer bekämpft haben, was der pensionierte Förster Ruedi Weilenmann mit einem Lächeln kurzerhand zu Volksmund-Aberglaube erklärt und mich diesbezüglich gleich auf den neuesten Stand bringt. Das heutige Hauptthema ist und bleibt aber die Drohne, welche Ruedi erfolgreich in der Forstwirtschaft eingeführt hat! Bei einem Kaffee berichtet er so strukturiert und umfassend, dass ich kaum Fragen zu stellen brauche.

## Drohne keine Standardausrüstung

Im Dezember 1999 ist «Lothar» über die Schweiz hinweggefegt und hat mit den Bäumen im Wald Mikado gespielt. Ein Jahrhundert-Ereignis, von der Wucht und der Ausbreitung her. Als sich der Sturm dann gelegt hat, ist Förster Ruedi mit seinem Sohn bei jeder Waldstrasse bis zum ersten umgefallenen Baum gefahren, der diese versperrte. Weiter hat er sich nicht getraut. Zu unsicher schien ihm die Lage. Noch Tage später hat er es aus dem Wald «krachen» gehört. Viele seiner Kollegen waren weniger vorsichtig und haben beim Sichten der Schäden ihre Gesundheit oder gar ihr Leben riskiert. «Da muss es doch andere Möglichkeiten geben», hat sich Ruedi gedacht.

Eine genaue Analyse sollte helfen, in Zukunft das Vorgehen nach grossen Stürmen sicherer und effizienter zu gestalten. «Es ist eine ganze Liste zusammengekommen, wobei ich auch neue technische Möglichkeiten angedacht habe», berichtet er. In der dafür geschaffenen Arbeitsgruppe brachte er unter anderem das Thema «Luftaufklärung» ein.

Auf der Suche nach einer entsprechenden Lösung hat Ruedi Kontakt zu sechs Drohnenfirmen aufgenommen. Diese bieten ihre Drohnen meist für Landesvermessungen an. Nach ersten vielversprechenden Verhandlungen musste er feststellen, dass sein Anliegen, also «nur schauen was passiert ist», für diese Firmen Neuland darstellte. Ihre Drohnen können neben dem Ausmessen und automatischem Auswerten noch vieles mehr. Genau deshalb sind sie für den Forsteinsatz unerschwinglich teuer. «Der Förster braucht nur Bilder», stellt Ruedi klar, «dann weiss er schon, was zu tun ist. Für so viel Geld gehe ich lieber mit einem richtigen «Heli» fliegen.»

Also ist er einer anderen Idee nachgegangen: Das Drohnengeschwader der Schweizer Armee mit ihren kleinflugzeugartigen Riesendrohnen. Er ist von Dübendorf, via Emmen, wieder nach Dübendorf geschickt worden und schlussendlich in St. Gallen beim Territorial-Kommando gelandet. «Alle fanden meine Idee super, aber niemand fühlte sich zuständig und hat mich dann wieder weiter verwiesen», erzählt Ruedi, «wie bei Aste-

rix im 'Haus, das Verrückte macht'». Schlussendlich hat er auch mit der Kantonspolizei verhandelt, welche einen bestens ausgerüsteten Hubschrauber für Einsätze in Krisensituationen besitzt. Es stellte sich heraus, dass die Forstwirtschaft in der Prioritätensetzung weit hinter Auto- und Eisenbahnen, sowie Wasser- als auch Stromversorgung und Flussläufen gekommen wäre. Also erst etwa zwei bis drei Wochen nach dem Sturm, was dann auch nichts mehr nützen würde. «Also bin ich wieder auf die selbst gesteuerte Drohne zurückgekommen. Ich habe Kontakt zu einem «Dröhner» der ersten Generation aufgenommen. Dieser hat früher noch mit Nintendo-Steuerungen selbstgebastelte Drohnen steigen lassen. Dafür musste man noch richtig fliegen können», schmunzelt Ruedi. «Dieser hat in seinem Kollegenkreis rumgefragt und so eine Auswahl an Drohnen zusammengestellt. Einen ganzen Tag lang haben wir Flugeigenschaften und das Handling der verschiedenen Drohnen ausprobiert. Auf die Bildqualität habe ich speziell geachtet. Das hat sich gelohnt!»

Sein Antrag für die Finanzierung der ausgewählten Drohne wurde mit: «Was wotsch du dann mit dem Spiilzüg!?!» abgetan. «Wenn du eine Motorsäge brauchst - die etwa gleich viel

kostet - hast du das Geld immer diskussionslos bekommen... Da sich niemand für die Finanzierung finden liess und ich einfach überzeugt war, dass dies das richtige Gerät für die Luftaufklärung ist, habe ich mir dann selbst eine Drohne auf die Pensionierung hin geschenkt. Für mich als Hobbyfotograf sozusagen eine neue fliegende Kamera», schmunzelt er wieder.

## Drohneinsatz spart Zeit

Schon die ersten Flüge haben Ruedi gezeigt, dass sich diese Drohne für den Einsatz in der Forstwirtschaft eignet. Weitere Tests beim «Holzerkurs der Lehrlinge» und im sturmgebeutelten Stammertal bestätigten den guten Eindruck. «Das Bildmaterial, welches die Drohne dort geliefert hat, konnte vom Förster unter Einbezug seiner Ortskenntnis und seinem Fachwissen problemlos interpretiert und sinnvoll genutzt werden. Man konnte die Baumarten erkennen, die Schäden abschätzen und dann die Prioritäten setzen. Das Gebiet mit den wertvollsten, gestürzten Bäumen konnte anhand der Bilder erkannt und bei der Räumung zuerst berücksichtigt werden. Bei den Rottannen bestand die Gefahr, dass der Borkenkäfer schnell rein geht. Das Laubholz war nur gekippt und noch am Stock. Da so die Wasserversorgung vorübergehend noch gewährleistet war, musste man sich dort nicht so beeilen. Man konnte abschätzen, dass im ganzen Gebiet, schon allein von der Fläche her, etwa 10'000 Kubikmeter Holz gelegen hat und dies gleich durch

Unternehmer offerieren lassen», fasst Ruedi seine Erfahrungen zusammen. Später kamen dann immer noch mehr Ideen für Einsatzmöglichkeiten dazu. Beispielsweise den Borkenkäfer erkennen: Im Frühling, wenn die Bäume austreiben und wegen der Wärme Wasser verdunsten müssen, werden sie durch die Borkenkäferschäden zuerst von oben her gelb. «Am besten erkennt man die gelben Wipfel aus der Luft. Ich fliege dann mit der Drohne genau darüber, drehe die Kamera senkrecht nach unten und mache ein Foto. So habe ich dann auf dem Bild auch gleich den genauen Standort der Drohne und somit auch des Baumes. Anhand der Koordinaten kann ich die betroffenen Bäume gleich auf einer digitalen Karte eintragen», erklärt Ruedi. «Früher musste ich mit dem Feldstecher vom Gegenhang aus nach befallenen Bäumen Ausschau halten. Dann bist du wieder rüber und hast diese Bäume gesucht. Von unten sieht man dann meist nur grüne, gesunde Äste und musste deshalb nach abgefallenen Nadeln am Boden suchen. Wenn du die nicht gefunden hast, musstest du wieder auf den Gegenhang und nochmals genau anschauen. Mit der Drohne fliege ich das in wenigen Minuten ab, ohne richtig draussen im Wald gewesen zu sein. Sogar den Zustand der Wald-Strassen kann ich mit der Drohne erfassen und beurteilen, solange die Baumkronen eine Schneise offenlassen. Oder ich fliege mit der filmenden Drohne die Bäche hoch und wieder runter. Früher mussten wir mit dem Auto den Bach-

läufen entlangfahren, immer wieder aussteigen, durch die Büsche ans Ufer runter klettern und dort die Situation am Gegenufer beurteilen. Das war sehr mühsam. Nach dem Sturm «Burglind», welcher zwar nicht so heftig war, aber trotzdem viele Schäden verursacht hat, hat Ruedi per Mail allen seinen Staatswald-Kollegen angeboten - das sind 14 Forstwart-Reviere im Kanton Zürich - dass er bei ihnen mit der Drohne vorbeikommen könnte. Die meisten zeigten grosses Interesse. Danach hat er ihnen die Bilder zur Verfügung gestellt. «Ich wollte nicht missionieren. Schlussendlich muss jeder selber entscheiden, ob er diese technische Möglichkeit als hilfreich empfindet. Man muss auch Interesse an diesem Hightech-Produkt haben. Einerseits benötigt so eine Drohne eine regelmässige Wartung, andererseits muss man aber auch Freude am Fliegen und Fotografieren haben.»

Als krönender Abschluss durfte ich die Drohne bei einer Vorführung am Waldrand bestaunen und sogar noch kurz selber fliegen. Meine Frage, was ein Förster wohl mit einer Drohne anstellt, hat sich für mich vollends geklärt. Wenn man den Sinn und Zweck dahinter erkannt hat, stören auch die kurzen etwas lärmigen Flüge in der Naherholungszone nicht mehr. Lieber Ruedi, danke für den spannenden Einblick! Ich wünsche dir weiterhin viel Spass und Erfolg bei deinem neuen Hobby.

Interview von Michael Nägeli



# Der Stadtbus mit neuem Zeitplan

Nach Feierabend und vor dem Hort habe ich den Informationsstand von Stadtbus Winterthur am 13.09.2018 besucht. Ich wurde sofort vom Direktor Thomas Nideröst freundlich begrüsst. Bereitwillig gab er mir Auskunft über alle Änderungen, vor allem zu den Fahrplänen der Buslinie 5 sowie Buslinie 11. In Zukunft fahren die Busse auf der Linie 5 auch nach 20 Uhr im 15 Minutentakt, sowie am Sonntag. Dieser 15 Minutentakt passt sich in Zukunft an die S-Bahnlinie S11 und S12 an, welche dann abwechselnd alle 15 min nach Zürich fahren.

Die Buslinie 11 wird es ab dem Fahrplanwechsel dann nicht mehr geben. Doch dafür wird die Buslinie 660 verdichtet und fährt z. B. dann länger am Abend und am Wochenende. Ich erlebte die Mitarbeiter von Stadtbus sehr interessiert daran, wie die Dättnauer Bevölkerung auf die Änderungen des Fahrplans reagieren. Es entstand das Gefühl vom Mitreden können, Missverständnissen vorzubeugen und Reklamationen an der richtigen Stelle zu platzieren. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, liebe Leser, dass seit einigen Monaten uns der Busfahrer persönlich begrüsst und verabschiedet, wenn wir mit dem Stadtbus fahren. Ich persönlich halte dies für eine gelungene Intervention, um Fahrgast und Busfahrer näher zu bringen.

Auf Nachfrage erklärte Renata Tschudi, die Präsidentin des Quartiervereins Dättnu-Steig, was aus ihrer Sicht dieser Fahrplanwechsel für die Bewohner



Beitrag + Bild: Madelaine Wetli

des Quartiers, insbesondere der Steig, bedeutet und wieso der Quartierverein aktiv wurde:

«Die Abschaffung der Linie 11 steht in deutlichem Kontrast zu den allseitigen Bemühungen, die Steig besser zu integrieren. Die Steig wird ab dem Fahrplanwechsel ausschliesslich durch die Linie 660 erschlossen. Der Fahrplan des 660-er wird teilweise verdichtet und fährt am Sonntag neu halbstündlich. Dennoch reduziert sich die Anzahl Verbindungen zur bzw. ab der Steig unter der Woche deutlich. Zudem zeichnet sich ab, dass die Busse bereits übertoll sein werden, wenn sie morgens von Brütten her kommend die Steig bedienen. Auch die Aussteigesituation stadtauswärts am Trottoirrand der vielbefahrenen Steigstrasse wird neu deutlich unkomfortabler sein als die Endhaltestelle der Linie 11. Für die Bewohner und Bewohnerinnen der Steig bedeutet die Abschaffung der Linie 11 einen schmerzlichen Einschnitt.

Das «Steigforum», eine Interessengemeinschaft bestehend aus Bewohnern der Siedlung Steig und der Quartierentwicklung, hat sich deshalb mit einem Protestbrief an Stadtbus und Stadtrat gewandt, ebenso

wie der Quartierverein Dättnu-Steig. Beim Stadtrat scheinen die Bedenken aus dem Quartier auf Verständnis zu stossen. Dennoch sind rasche Verbesserungen der Situation nicht zu erwarten. Einwände gegen den neuen Fahrplan bzw. die Abschaffung der Linie 11 hätten bereits während des Fahrplanverfahrens des ZVV im März 17 eingereicht werden müssen. Dies wurde damals verpasst. Das bedeutet, dass die Begehren aus Dättnu/Steig erst ins nächste Fahrplanverfahren einfließen, welches im Frühjahr 2019 stattfindet. Wir versuchen, den Dialog mit Stadtbus zur verstärken, damit die Anliegen der Quartierbevölkerung besser gehört werden. So erklärte sich die Stadtbusleitung an diesem Informationsanlass denn auch bereit, im ersten Halbjahr 2019 den Bewohnern aus Dättnu und der Steig im Rahmen einer weiteren Austauschveranstaltung, Rede und Antwort zu stehen und über Neuerungen seitens Stadtbus zu informieren.»



**Physiotherapie**  
Villare am Bach  
individuell - kompetent - freundlich

**NEU** Abrechnung auch auf Zusatzversicherung

Telefon 052 511 522 8  
Dättnauerstrasse 113 Mail info@physio-villare.com  
8406 Winterthur Web www.physio-villare.com



**Müller**  
das-tor.ch

**Privat-Industrietechnik**  
Brandschutztüren  
Brandschutzstore  
Torantriebe  
Metallbau

**Achim Müller**  
Steigstrasse 4, 8406 Winterthur  
Telefon +41 (0)52 203 88 56  
info@das-tor.ch  
www.das-tor.ch



**ANDEREGG**  
Immobilien-Treuhand AG  
Immobilien in guten Händen - seit 1994

«Der Verkauf Ihrer Immobilie ist Vertrauenssache. Wir sind Ihre Experten für Immobilien.»

Manuel Anderegg Telefon 052 245 15 45  
www.anderegg-immobilien.ch • Winterthur  
Heinz Bächlin  
Wir sind ein Familienunternehmen - lokal verankert, regional vernetzt  
Inhaber: Heinz Andereg, eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder



Ob Wohnung, Reihenhaus oder Villa -  
Testen Sie uns mit einer  
kostenlosen und unverbindlichen  
Marktpreisschätzung.

Engel & Völkers • Winterthur  
043 500 64 64 • winterthur@engelvoelkers.com  
www.engelvoelkers.com/winterthur



**ENGEL & VÖLKERS**

**Coiffeur-Salon**  
*PAOLA*

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 9 - 17 Uhr  
Samstag 9 - 13 Uhr  
Herren auch nach  
Feierabend

**Speziell im Angebot:**  
Aufsteckfrisuren

Paola Serpa  
Dättnauerstr. 93a  
8406 Winterthur  
Tel. 052 202 85 85

**Montag bis Donnerstag**  
erhalten AHV Rentnerinnen bei  
**Waschen/Legen 10% Rabatt**

**Carrosserie Steig**  
ZERTIFIZIERTER FACHBETRIEB



STEGSTRASSE 4  
8406 WINTERTHUR  
052 203 04 04  
WWW.CARROSSERIE-STEIG.CH

BETRIEBSLEITER  
DJELADINI VEHAP  
076 566 02 03  
INFO@CARROSSERIE-STEIG.CH

VSCI Carrosserie Autospritzwerk

**MATTENBACH**  
DRUCK - VERLAG - WEB



**WO WINTERTHUR  
DRUCKT!**

MATTENBACH.CH | DIE DRUCKEREI

# Tapes – wem bringen sie was?



Bei vielen Sportlern sieht man verschieden farbige Bänder auf der Haut. Dabei handelt es sich um sogenannte «Tapes». Diese sollen die Muskelfunktion unterstützen.

Viele Klienten in meiner Praxis fragen mich: «Ist das auch was für mich? Gerade jetzt, wo pünktlich zur Skisaison das Knie zwickt!»

Grundsätzlich – ja! Jeder kann mit einer einfachen ANLEITUNG (vom Fachmann oder der Fachfrau) sich selber ein Tape anlegen. Zugrichtung und Intensität sind dabei massgeblich und richten sich nach der gewünschten Wirkung. Für einen Laien kann das Anlegen am Anfang recht schwierig sein, manchmal benötigt man dabei Unterstützung. Auch gibt es Körperstellen, z.B. die Schulter, wo man selbst nicht hinkommt und Hilfe benötigt. Wer selbst einmal ein «Tape» ausprobieren möchte, für den sind hier ein paar wichtige Tipps:

- Die Haut vor dem Anlegen des Tapes nicht eincremen oder ölen.
- Die Ecken der Tapes rund schneiden, so halten sie länger.
- Duschen geht problemlos. Anschliessend die Tapes nicht trocken rubbeln, lieber tupfen oder mit dem Fön trocknen.
- Wichtig bei stark behaarten Stellen: nicht rasieren, besser mit der Schere ganz kurz schneiden.
- Am Anfang und am Ende hat ein Tape keinen Zug, es sind sogenannte Anker.
- Ein Tape hält problemlos drei bis fünf Tage, wenn sich die Enden lösen kann man es auch ganz entfernen.
- Farben haben einen psychologischen Effekt, blau kühlt, rot vermittelt Wärme, hautfarbe ist neutral und schwarz vermittelt Stärke. Grundsätzlich bestehen alle Farben aus den gleichen Baumwollbändern ohne Medikament oder anderen Zusätzen.

Beim Taping kann man nichts kaputt machen. Also gern mal ausprobieren. Wenn die gewünschte Wirkung nicht erzielt wird, gebe ich gern eine kurze Einführung in meiner Praxis. Antje Bartels, Physiotherapie Villare am Bach

# Frühpensionierung planen

## Liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe widme ich mich einem Genre, welches mir gänzlich unbekannt ist. Eine Rezension ist Neuland für mich, aber wie schwierig kann das schon sein, über das Buch «Frühpensionierung planen» von Iwan Brot und Fritz Schiesser zu schreiben? Vielleicht sollte ich erwähnen, dass ich mich beruflich mit diesem Thema beschäftige und deshalb dem Redaktionsteam kein Vorwurf gemacht werden darf bei der Zuteilung des Themas. Aber wie so dieses Buch? Es ist weder ein Bestseller, noch wurde es mir empfohlen. Nun, man kann hier wirklich schon von einem universellen Thema sprechen, mit dem sich früher oder später jeder von uns beschäftigen wird oder aber bereits beschäftigt hat. Wenn man zusätzlich noch die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft hinzunimmt, kann man, so glaube ich, diese Rezension sehr gut rechtfertigen.

## Das Thema

Dieses Buch beginnt mit einem kurzen Überblick zur Planung einer frühzeitigen Pensionierung. Bereits hier lässt sich die Komplexität dieses Themas erahnen. Die Autoren führen den Leser aber sukzessive an das Thema heran. Dafür wird zuerst das Drei-Säulen-Konzept der Altersvorsorge erklärt. Des Weiteren werden die drei Säulen in separaten Kapiteln vertieft behandelt: Wer gehört in den Kreis der Versicherten, die zu zahlenden Beiträge und die zu erwartenden Leistungen? Im 4. Kapitel gehts dann ans Herzstück des Buches, die Planung der Frühpensionierung: Was kostet die von so vielen Menschen ersehnte Frühpensionierung, auf was muss man achten, welche Optimierungsmöglichkeiten bestehen und vieles mehr.

## Wissenswertes

Wer dieses Buch liest, wird schnell feststellen, dass eine Frühpensionierung sehr teuer ist. Eine um zwei Jahre vorgezogene Pension unter der Annahme, dass der Lebensstandard beibehalten wird, kostet bereits mehrere Hunderttausend Franken. Dies soll aber nicht heissen, dass nur Doppelverdiener oder sehr gut verdienende sich eine Frühpensionierung leisten können. Es verdeutlicht einmal mehr die Wichtigkeit des Faktors «Zeit». Nicht nur die längere Anspardauer hilft, dem Ziel näher zu kommen, sondern der vielfach vernachlässigte Zinseszins-Faktor macht den entscheidenden Unterschied. Das sind die Zinsen, die man auf die Zinsen erhält, die das Grundkapital stetig wachsen lassen. Bedingt jedoch, dass man auf seinen Spareinlagen auch wirklich einen Zins erhält! Und hier sind wir dann schon in der Kategorie «Geldanlagen». Welche noch eine ganz eigene Disziplin ist. Eine kurze und knappe Zusammenfassung könnte wie folgt lauten: Je länger der Anlagehorizont, desto mehr Risiko kann eingegangen werden und desto höher sollte der Aktienanteil sein. Dies aber nur unter der Prämisse, dass diversifiziert angelegt wird – auf unterschiedliche Anlagen – und die kostengünstigsten Anlagevehikel (Aktie, Fonds, Obligationen etc.) ausgewählt werden.

## Einblick mit Ausblick

Beim Lesen dieses Buches stellte ich mir immer wieder dieselbe Frage: «Ist dieses Buch für einen Laien verständlich? Ist die Herangehensweise angemessen, auch für Leser, die nicht so vertraut mit der Materie sind wie ich?» Ich bin der Meinung, dass die



Autoren sich Mühe gegeben haben, die Materie möglichst leicht verdaulich zu präsentieren. Aber berücksichtigt man die Vielfalt und die Komplexität der Themen, die behandelt werden, wie z.B. Leistungskürzungen, Anlagemöglichkeiten, Wohneigentum, Steuern etc., muss ich eingestehen, dass es gar nicht möglich ist, dieses Thema leicht verständlich abzuhandeln. Dieses Buch ist aber auch nicht gedacht, dem Laien eine «So geht's!»-Anleitung für eine Frühpensionierung zu bieten. Vielleicht ist auch dies der Grund, weshalb eine Schritt-für-Schritt-Anleitung nicht vorzufinden ist. Die Autoren haben zwar eine Checkliste angeführt, welche aber wiederum nur den Dschungel an Themen vor Augen führt, an die man bei der Planung einer Frühpensionierung denken sollte. Die Message des Buches ist für mich aber klar: Wer sich ernsthaft Gedanken über eine Frühpensionierung macht, muss dies früh genug in Angriff nehmen und sich von Profis beraten lassen.

**Fazit:** Das Buch liest sich leicht, gibt einen Überblick über die wichtigsten Themen, die zu berücksichtigen sind und macht die Notwendigkeit einer professionellen Beratung für ein solches Unterfangen klar. Ein gewisses Grundwissen ist aber sicherlich von Vorteil beim Verarbeiten der Informationen. Man kann aber sicherlich von einigen «AHA»-Erlebnissen ausgehen, welches das Buch lesenswert machen. *Savas Oyun*

Wir verlosen unter unseren Leserinnen und Leser 5 Exemplare dieses Buches.

Einfach eine SMS an 078 872 02 88 mit dem Stichwort: «Frühpensionierung» und Ihrer Anschrift. Die Gewinner werden am 10. Dezember während unserem Adventsfenster-Apéro gezogen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**GRAF & PARTNER.** DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



Ralph Löpfe Robert Meyer

## WIR UNTERSTÜTZEN SIE ALS ERBENGEMEINSCHAFT:

- Räumungen
- Pflegeplatzsuche
- Bewertung
- Vermarktung
- Verkauf

...mit Know-How und Leidenschaft.

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch





# Baustart «Am Ziegeleiplatz»: Familienwohnungen sehr begehrt

Für die erste Etappe der Quartiererweiterung «Am Ziegeleiplatz» wurde die Baubewilligung erteilt und mit den Abbrucharbeiten wird noch in diesem Jahr begonnen. Das Ensemble aus fünf Neubauten gruppiert sich um den «Ziegeleiplatz». Eingebettet in einen Park entstehen 119 Wohnungen, eine Migros und ein Spielplatz. Das Interesse an den Eigentumswohnungen war bereits vor Verkaufsstart sehr gross.

## Lebendige Quartiererweiterung

An den Informationsveranstaltungen von Dezember 2017 und März 2018 zeigte die Bevölkerung reges Interesse am Projekt. Nach intensiver Planung wurde im Juli 2018 die Baubewilligung für die Quartiererweiterung «Am Ziegeleiplatz» erteilt. Das ehemalige Gelände der Ziegelei kann mit fünf attraktiven Gebäuden neu belebt werden. Herzstück der Quartiererweiterung ist der Ziegeleiplatz mit seinen Bäumen und dem neuen Brunnen. Der Platz lädt zum Verweilen ein und bildet einen neuen Treffpunkt für die Quartierbewohner. Im Süden ist der Platz durch einen Kopfbau aus rotem Klinker gefasst, in dessen Erdgeschoss die Ansiedelung einer Migros vorgesehen ist. Im Norden begrenzt das in heller Farbe gehaltene Haus der GAIWO den Platz, mit einem geplanten Café zum Platz hin. Entlang der Unteren Dättnauerbergstrasse entstehen drei Punktbauten mit Eigentumswohnungen. In ihrer Farbgebung erinnern sie an das 2015 abgebrannte Ziegeleigebäude. Zwischen den Bauten entsteht ein grüner Park mit einem Spielplatz.

## Nicht nur für Familien geeignet

Bei der Planung wurde viel Wert auf ein familienfreundliches Konzept gelegt. So werden Eigentumswohnungen von 2,5 bis 4,5 Zimmern angeboten. Dafür spricht der nahe Spielplatz umringt von



Heller Wohnraum mit Aussicht ins Grüne

Bäumen und die leicht erreichbare Primarschule. Doch die unmittelbare Nähe zur Erholungszone, Einkaufsmöglichkeiten und die Bushaltestelle vor dem Ziegeleiplatz tragen dazu bei, dass sich nicht nur Familien hier wohl fühlen.

## Grosses Interesse an Wohnungen

Bereits seit Beginn des Jahres wurden über 250 Anfragen zu den Wohnungen an die Keller Prefadom AG gestellt. Seit Mitte Oktober 2018 haben die Bewerber nun die Möglichkeit, sich eingehend über die begehrten Eigentumswohnungen zu informieren. «Die Interessenten schätzen insbesondere die lichtdurchfluteten Räume und den ansprechenden Aufbau der Grundrisse sowie die Lage mit ländlichem Charakter in Stadtnähe», berichtet Frau Graf von der Keller Prefadom AG.

## Baustart im neuen Jahr

Ende Jahr wird der Boden von möglichen Altlasten rechtskonform gesäubert. Der

eigentliche Baustart ist mit dem Beginn des Aushubs für den Frühling 2019 vorgesehen. Im Bereich der Baustelle wird dafür der Verkehr auf der Dättnauerstrasse kurzzeitig einspurig geführt. Bezugsbereit ist die erste Etappe voraussichtlich im Frühjahr 2021.

## Sicherheit & Rücksicht stehen im Fokus

Um die Sicherheit der Schulkinder und übrigen Fussgänger während der Bauzeit zu gewährleisten, wurde die Verkehrssituation und die Einrichtung der Baustellenzufahrten mit dem zuständigen Verkehrspolizisten und der Leitung der Schule abgestimmt. «Eine wichtige Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit ist, dass die zufahrenden Lastwagen auf der Baustelle warten können», erläutert Herr Niggli von der beauftragten Generalunternehmung. So parkieren keine Lastwagen im Strassenraum. Während der Bauzeit wird auf die Anwohner Rücksicht genommen. Dazu werden Ruhezeiten über Mittag und am Abend eingehalten. Nur in Ausnahmefällen wird es zu diesen Zeiten zu einzelnen Arbeiten kommen.

## Erfahrene Bauleitung

Geleitet wird die Baustelle durch die erfahrene Generalunternehmung Keller Prefadom AG. Wie die ehemalige Ziegelei, gehört die Prefadom ebenfalls zur Keller AG in Pfungen. Bei Bedarf gibt Herr Niggli 052 213 802 21 gerne Auskunft.

**Gartenbau**  
**TAIMurodov**  
 Zeit für Präzision in Ihrem Garten!

Geme beraten wir Sie und erstellen Ihnen kostenlos und unverbindlich eine Offerte.  
 Navruz Taimurodov, Dättnauerstrasse 41, 8406 Winterthur  
 052 202 08 14 - 076 500 76 98 - gartenbau@taimurodov.ch - www.taimurodov.ch

**Trost**  
**Maurerarbeiten**  
**Umbauten**

Inhaber: **M. Stieger** Dammwiesenstrasse 9  
 8406 Winterthur  
 info@trost-maurerarbeiten.ch  
 Fax 052 534 71 75  
 Natel **079 336 52 69**

**tip2toe | kosmetik**

**Kosmetik & Massagen**  
 Ihre Wohlfühloase in Dättnau

Julie-Bikle-Strasse 114, 8406 Winterthur  
 078 623 31 21 / www.tip2toe.ch

**Pfeifer Kaminfeger GmbH**  
 Inhaber W. Peter  
 Friedhofstrasse 23  
 8406 Winterthur  
 Telefon 052 202 98 08  
 Fax 052 317 40 77  
 Mobile 079 671 40 70  
 info@pfeiferkaminfeger.ch  
 www.pfeiferkaminfeger.ch

Ihr Kaminfegergeschäft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

**EVP**  
 Evangelische Volkspartei

**Mit Kompetenz und Leidenschaft in den Kantonsrat**

 bisher Barbara Günthard Fitze	 Michael Bänninger	 Barbara Huizinga-Kauer	 Lilian Banholzer	 Sämi Müller	 Daniela Roth-Nater	 Ernest Omoruyi	 Beatrice Gugger-Josi
 Alexander Würzer	 Elisabeth Buser	 Adrian Fassbind	 Jürg Schoch	 in den Regierungsrat Hanspeter Hugentobler	<p><b>#evpbidelüüt</b></p> <p><b>Liste 7</b></p> <p>www.evp-winterthur.ch</p>		

Jetzt in die Zukunft  
**www.ziegeleiplatz-daetttau.ch**

**Am Ziegeleiplatz**  
 Leben. Räume. Generationen.





# WINTER- FESTTAGS- RABATTE

Vom 6. Dezember 2018  
bis 31. Januar 2019 bis  
**70%** auf Einzelstücke  
und **20%** auf das  
gesamte Sortiment.\*

\* Auf das gesamte Sortiment sowie diverse Markenmöbel, vom Listenpreis.  
Ausgenommen Sonderangebote und Aktionen, nicht kumulierbar mit anderen  
Angeboten und Aktionen, gilt nicht rückwirkend.



GRATIS LIEFERUNG  
UND MONTAGE

**OFFEN: Mo geschlossen**  
**Di bis Fr 09.00 - 19.00, Sa 09.00 - 17.00**  
Steigstrasse 26, 8406 Winterthur  
[internamoebel.ch](http://internamoebel.ch)

**INTERNA**  
WOHNEN GENIESSEN

Im Himmel stönd scho t Sternli  
vom Wald her lüchtet es Laterndli

Ich ghör es Glöggli lüte  
was chönti das bedüte

De Chlaus im rote Gwand  
mit de Laterne i de Hand

De Schmutzli macht en grosse Schritt  
scho stönd sie uf em erste Stägetritt

Chömed ine zu mir hei  
ich han es Versli für eu zwei

## D'Samichlaus chunt bald...

S' Fäld liit under dickem Schnee  
ich han es Rehli gumpe gseh

Dänn springts diräkt in Wald  
es weiss de Samichlaus chunt bald

Es spitzt grad sini Ohre  
es Glöggi ghörts det vore

S Rehli blibt jetzt stah  
jawoll es isch de liebi Maa

Grüezi wohl liebs Reh  
Dich han ich ja scho lang nüm gseh

Er streichlet lieb am Reh sis Fäll  
du wetsch öpis usem Seckli gäll

So jetzt muess ich aber gschwind  
sie wartet di liebe Chind

## S' Glöggli vom Samichlaus und Schmutzli

Früher, als die Städte noch nicht so gross waren, es noch nichtso viel Verkehr gab und die Häuser noch nicht so hoch waren, wurden Samichlaus und Schmutzli vom Eseli begleitet. Das Eseli war immer ganz nervös, wenn es die beiden begleiten durfte und freute sich so, dass es herumtollte. Damit beide immer wussten, wo ihr Eseli gerade war, banden sie ihm ein Glöcklein um den Hals. Wenn sie dann zusammen in die Stadt kamen, hörte man das Glöcklein schon von weitem und die Leute wussten, der Samichlaus kommt und freuten sich. Mit der Zeit änderte sich das. Es gab mehr Autos und Menschen in der Stadt. Die Häuser wurden höher und das Eseli hatte immer mehr Angst vor der Stadt. Es gab keinen Platz zum Tollen mehr. Immer kam plötzlich einer daher und sagte: Sei vorsichtig, das ist gefährlich.

Der Samichlaus merkte, dass das Eseli immer weniger gerne mit in die Stadt kam und

beschloss, dass es am besten zu Hause bleiben solle.

Das nächste Mal gingen Samichlaus und Schmutzli alleine in die Stadt. Aber, wo sie auch hin kamen sagten die Leute: Ja Samichlaus, bist du schon da, wir haben das Glöcklein gar nicht gehört. Er merkte, dass das Glöcklein, das sein Eseli immer hatte, für die Leute zum Zeichen geworden war, dass jetzt de Samichlaus kommt. Im nächsten Jahr nahm der Schmutzli das Glöcklein mit und unter lustigem Gebimmel gingen beide in die Stadt. Die Leute freuten sich, denn nun war wieder klar: Das lustige Gebimmel sagte allen: Der Samichlaus kommt! Seither haben Samichlaus und Schmutzli immer ein Glöcklein bei sich.



Illustration Stefan Frey  
[nikki-pieps-verlag.ch](http://nikki-pieps-verlag.ch)





Beitrag + Bilder:  
Sandra Bachmann

# Ein Engagement, bald ohne Dach über dem Kopf?

**Was motiviert zwei Dättnauer, sich um die Freizeitanlage in der Steig zu kümmern? Und warum ist die Einweihung eines Zeltdaches ein wichtiges Zeichen an die Bewohner?**

Eins fällt auf: Wenn man mit Ueli Stutz und Joel Surbeck, den beiden Gründern des Vereins «Treffpunkt Steig» spricht. Es geht ihnen vor allem um das Prinzip «Hilfe zur Selbstinitiative». Sie sind schon einige Male «eingesprungen» und haben es durch ihr Engagement geschafft, Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der Steigener zu wecken: «Unser Ziel ist es, die Siedlung Steig lebenswerter zu machen und auch die Bewohner zu motivieren, für ihre Bedürfnisse einzustehen und diese zu platzieren», erklärt Ueli Stutz. Er selbst wohnt seit rund 50 Jahren im Dätttau. «In meiner Jugend hatte ich etliche Freunde in der Steig und war häufig dort. Mittlerweile sind sie zwar weg, aber ich habe neue Freunde gewonnen.» In der Steig gibt es rund 300 Wohneinheiten, mit rund 750 Bewohnern und ständige Mieterwechsel. «Uns geht es vor allem darum, einen öffentlichen Begegnungsraum zu schaffen. Wir sind nicht politisch engagiert, sondern möchten die Plattform bieten, die es braucht, damit sich die Bewohner austauschen und treffen können», so Joel Surbeck, ebenfalls Vorstandsmitglied des Vereins «Treffpunkt Steig» und seit 13 Jahren im Dätttau.

Der Verein «Treffpunkt Steig» wurde 2014 gegründet. Die Stadt Winterthur wollte die Freizeitanlage Steig nicht weiter bewirtschaften und finanzieren und suchte einen Verein, der diese übernahm. Da der Quartierverein mit der Freizeitanlage Dätttau bereits eine Anlage betreut und diese nicht zusätzlich übernehmen konnte, hat ein Team um Ueli Stutz und Joel Surbeck den Verein «Treffpunkt Steig» gegründet, mit dem Ziel, die Anlage neu zu beleben.

Die Freizeitanlage selbst ist eine ehemalige Arbeiterhütte, die Mitte der 1970er Jahre vom Kantonsspital Winterthur der Siedlung Steig zur Verfügung gestellt wurde. Kurz nach dem Bezug der Siedlung Steig, die vom Baukonsortium der heutigen Rivora Sammelstiftung (Pensionskasse der Rieter) und der Sulzer Vorsorgeeinrichtung (SVE) Anfang der Siebziger Jahre erbaut wurde.

«Wir sind zufrieden: Wir haben rund 50 Vermietungen der Anlage im Jahr – die Hälfte davon von Steigern. Zudem wird sie wöchentlich von der mobilen Jugendarbeit Mojawi genutzt, die mit den Kindern und Jugendlichen eine coole Zeit haben. Auch konnten wir Steigener motivieren, sich um die

Vermietung und die Reinigung selbst zu kümmern», so Ueli Stutz. Bis vor Kurzem wurde alles ehrenamtlich von ihnen organisiert, da die Einnahmen knapp für die Unterhaltskosten reichten. Auch regelmässig genutzt wird sie für die Verteilung von Lebensmitteln im Rahmen der «Food Care» Initiative. Dabei erhalten Bedürftige und armutsbetroffene Personen, die z.B. eine Kulturlegi haben, einwandfrei geniessbare Lebensmittel zu einem Pauschalpreis. «Die Lebensmittel kommen direkt aus dem Detailhandel. Manchmal sind es überschüssige Waren, die nicht nochmals in den Verkauf können. Ware, die falsch etikettiert oder zu spät ausgepackt wurde... oder z.B. ein Netz Orangen, indem eine faule war und damit das ganze Netz sonst entsorgt würde», erklärt Joel Surbeck. Doch ganz haben sie ihr Ziel noch nicht erreicht: Die Anlage hält noch maximal drei bis vier Jahre, dann muss eine neue her. «Eine neue Anlage können wir mit den Einnahmen nicht finanzieren», erklärt Joel Surbeck. Als Liegenschaftspräsident des Quartiervereins Dätttau-Steig, weiss er genau, was die Bewirtschaftung einer «modernen» Anlage kosten würde. Doch eine Sanierung der aktuel-



Ueli Stutz und Joel Surbeck



len Anlage macht absolut keinen Sinn. «Sie entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen: Die Räumlichkeiten sind relativ eng und sie ist auch nicht überall rollstuhlgängig. Das Dach ist dagegen in einem guten Zustand, doch die Grundsubstanz macht nicht mehr lange mit.» Sie haben sich von einem bekannten Zimmerer eine realistische Offerte machen lassen. «Eine

neue Anlage aus Holz würde 1 Million Franken kosten», so Ueli Stutz. Was bleibt: den Begegnungsraum auf der Aussenanlage zu optimieren. Da der ehemalige Spielturm abgerissen werden musste, kam die Idee auf, am gleichen Ort ein Zeltdach zu montieren. Zusammen mit dem Pizzaofen und den eigens erstellten Holzbänken ist die Anlage richtig gemütlich geworden. Diese grosszügige Begegnungszone im Freien steht allen offen und bietet bei Wind und Wetter etwas Schutz. «Zumindest ist sie grösser, als das Bushäuschen», lächelt Ueli Stutz stolz. Die finanziellen Mittel kamen von der «Sulzer Vorsorgeeinrichtungen», der Rivora, dem Quartierverein Dätttau-Steig und nicht zuletzt den Steigener Bewohnern selbst – die ebenfalls für das Projekt spendeten. Doch realisierbar wurde es nur durch die Fronarbeit mit rund zehn Personen, die über 150 Stunden Freiwilligenarbeit leisteten. Die Einweihung Anfang September sorgte dann auch schon für den ersten Härte-test. Bei milden Temperaturen und nieseligem Wetter, konnten die rund 250 Gäste direkt das Zeltdach testen. Mit selbstgemachter Gulaschsuppe – gesponsert und verteilt durch die Vertreterin der Auwiesen Immobilien, Emese Falusi- und Pizza und Kuchen wurden alle kulinarisch gratis verwöhnt. Und so bekam man einen Vorgeschmack auf

# Aufruf!

Wenn Sie den Verein  
**Treffpunkt Steig**  
mit einem Jahresbeitrag von  
**CHF 20.–** oder sonst finanziell  
unterstützen möchten, oder sich  
für die Buchung der Freizeitanlage  
interessieren, schauen Sie auf  
[www.steig.info](http://www.steig.info) oder melden  
sich per Mail bei Ueli Stutz unter  
[praesident@steig.info](mailto:praesident@steig.info)

die kommende «Steig-Teilet». Die «Steig-Teilet» ist ein Quartierfest im Frühjahr, bei dem alle Bewohner eingeladen sind, selbstgemachte Köstlichkeiten mitzubringen und mit anderen auszutauschen.

Das Projekt «Zeltdach» ist noch nicht ganz abgeschlossen. «Leider waren die Kosten etwas höher, als veranschlagt und die letzte Rechnung zeigte, dass noch CHF 18'000 fehlen. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir dies über Stiftungen, Firmen oder Privatpersonen bewältigen», so Ueli Stutz. Für die Zukunft wünscht er sich nur eins, «dass in 5 Jahren hier eine neue Freizeitanlage steht!». Und Joel Surbeck ergänzt, «dass mehr Bewohner sich melden und zum Beispiel, im Steigforum sagen, wie sie diese gerne nutzen möchten, sei es für Hausaufgabenhilfe, Mittagstisch oder andere Kurse. Das Steigforum findet monatlich zusammen mit der Quartierentwicklung in der Freizeitanlage statt. Alle Interessierte können ohne Anmeldung teilnehmen.» Denn eins ist klar: Die Freizeitanlage Dätttau-Steig ist häufig ausgebucht. Wieso nicht mal ein Fest in der Steig feiern?

Ihr Partner rund um Immobilien und Treuhand

Michael Hofer    Yves Hartmann    Kurt Nef

Immobilien-Treuhand  
Bewirtschaftung, Erstvermietung, Verkauf/Vermittlung  
Immobilienentwicklung  
Innen- und Aussensanierungen, Umbauten  
Treuhand  
Finanzbuchhaltung, Steuerberatung

**wintimmo**  
Wintimmo Treuhand und Verwaltungen AG  
Theaterstrasse 29, 8401 Winterthur  
Tel. 052 268 80 60, [www.wintimmo.ch](http://www.wintimmo.ch)

Hairstylistin  
**ALENKA**

**Einladung zum Jubiläums-Àpéro**  
Am Samstag, 5. Januar 2019, um 17 Uhr im Geschäft

Meine bestehende Kundschaft, lade ich ganz herzlich ein, gemeinsam mit mir auf mein 20 jähriges Jubiläum anzustossen.

Ich freue mich auf Sie  
Ihre Hairstylistin Alenka

20 Jahre



# Oh stille mich, du Fröhliche!

**Auf mehrfachen Wunsch aus dem Redaktionsteam hin, widme ich mich dem Thema Weihnachten. Gar nicht so einfach. Das Thema birgt für mich persönlich viele christlich-moralische Fettnäpfchen. Aber für euch nehme ich dieses Opfer doch gerne auf mich...**

Kaum ist dieser wunderbar lange Sommer vorbei, sind zu meinem grossen Entsetzen schon erste Vorboten der kommenden Weihnachtszeit erkennbar. Ein Kitsch löst den nächsten ab: Aus den Schaufenstern verschwinden neben den aus irisch-katholischen Volksbräuchen stammenden amerikanischen Halloween-Deko-Keulen in grellem Kürbisorange, auch die goldenen Mike-Shiva-Winke-Katzen, zugunsten unterschiedlichster kommerziell-christlichen Weihnachtssymbole. Die Schaufensterpuppen tragen plötzlich lustige Nikolausmützen. Halbnackte Kinder liegen im Halbdunkel des Stalles umsäumt von fremden Hirten, zwielichtigen Königen und den dort lebenden oder frisch herbeigeschafften bäuerlichen Nutztieren in einer Futterkrippe. Man müsste die KESB einschalten! Tannenzweige, Kerzen, Sterne, Lichter, Weihnachtsengel, Weihnachtsmänner, Rentiere und weitere kitschig schmückende Accessoires halten Einzug, natürlich nur im neuesten Design und den angesagtesten Modifarben. Als wohlthuender Kontrast dazu, könnte ich jeweils in gallig-gelbem Schwall erbrechen! Und was soll eigentlich dieser schreckliche amerikanische Weihnachtsmann mit den hierzulande eher selten vorkommenden Rentieren? Selbst in unserer Familie herrscht, des deutschen Einflusses wegen, eine gewisse Unsicherheit, ob nun ein Christkind oder der dicke Weihnachtsmann alljährlich vorbeischaute. Ich persönlich glaube ganz stark ans engelsähnliche Christkind. Schliesslich hat mir meine Schwester bereits schon als Kind versichert, dass

sie «s'Christchindli» schon mehrmals gesichtet habe. Und dies an einem einzigen Abend. Ich hingegen habe danach noch stundenlang der Ver zweiflung nahe, in relativ hoffnungsloser Mission, in die dunkle Nacht hinaus gestartet... Abgesehen von meiner Kindheit und den damit verbundenen schönen Christbaum-Erinnerungen, bin ich selbst ja schon lange nicht mehr in Weihnachtsbegeisterung ausgebrochen. Ein Fest, bei dem die vielerorts schwelenden familiären Differenzen scheinheilig unter den mit silbrig-guldenem Lametta bedeckten Teppich gekehrt und mittels stumpfsinnigen Texten aus uralten Liedern im gemeinsam unharmonisch vorgetragenen Weihnachtsgesängen ertränkt werden, ist gar nicht nach meinem Gusto. Ganz zu schweigen von der höchst zweifelhaften Geschenke-Schlacht. Das stressig-panisch-hektische Beschaffungsprozedere Anderer habe ich mir früher – natürlich genau zu seinem Höhepunkt am 24. – in schadenfreudiger Absicht nie entgehen lassen. Anschliessend bin ich dann zuhause noch kurz vor knapp, aber vergleichsweise gemütlich, ans Ausarbeiten meiner obligaten Gutscheine gesessen. Mir sind sogar schon tragische Geschichten zugetragen worden: Da sollen unschuldige Kinder in ihren aus purer Liebe erwachsenen Geschenkebergen kümmerlich ersoffen und so um ihr noch so junges Leben gebracht worden sein. Würde mich jedenfalls nicht wundern... Dem ganzen Wahnsinn zum Trotz habe ich mein alljährliches Ritual der

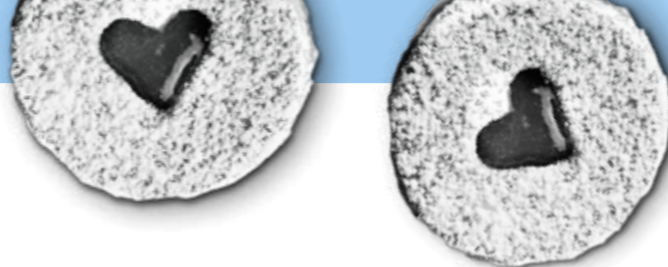
Lektüre von der Moers'schen Version der Weihnachtsgeschichte und der obligate – jeder nur ein Kreuz – «Life of Brian»-DVD-Abend eingeführt. Herrlich! Aber zurück zu meiner Familie. Meine Frau führt ein strenges Regime, wenn es um die Weihnachtsdekoration im Hause Nägeli geht. Meine liebevoll zusammengebauten und im Wohnbereich ihrem Stande entsprechend würdig ausgestellten stolzen «Star Wars Raumschiffe» des dänischen Plastikbausteine-Herstellers, müssen urplötzlich von mir in ihre Einzelteile zerlegt werden und im trostlos düsteren Keller verschwinden. Das treibt dem stolzen «Vollblut-Legöler» unweigerlich salziges Tränenwasser in die traurigen Augen, welche die Krönung vom bestmöglich aufgesetzten und dramatisch inszenierten Hundeblick darstellen sollen. Erfolglos! Da gibt es keine Gnade in der eigentlich gnadenbringenden Vorweihnachtszeit. Gut, dieses Jahr trifft es mich weniger stark. Denn dieses Jahr müssen gegen hundert Schleich-Pferde der weihnachtlichen Deko-Narretei weichen und artgerecht in die verschiedenen Kinderzimmer übersiedelt werden. Es gastiert und galoppiert momentan eine unfassbar grosse Pferdeherde um, unter und auf dem edlen Familien-Sofa. Die stolze Schleich-Sammlung unserer Töchter wurde durch unseren Besuch vorübergehend um beeindruckende 37 stolze Zuchtgäule erweitert. Aber was kommt, wenn schlussendlich alles fein säuberlich weggeräumt ist? Die volle Dröhnung erzgebirgischer Handwerkskunst aus Seiffen!

Früher sind die dort angesiedelten Bauern vor dem harten Winter in ihre niedrigen Häuser geflüchtet. Haben aus purer Langeweile zum scharfen Schnitzwerkzeug gegriffen und losgelegt wie der alte Meister Geppetto persönlich. Entstanden sind vor allem Weihnachtsdekorationsartikel: Kerzenständer, Weihnachtsengel, Reifentiere, Räuchermänner, Weihnachtspyramiden, Schwibbögen und Nussknacker. Alles in unterschiedlichstem Design; ganz der jeweiligen familiären Tradition entsprechend. Stolz und gleichzeitig auch etwas peinlich berührt, darf ich an dieser Stelle verraten, dass ein direkter Vorfahre meiner Frau, Wilhelm Fächtner, als «Vater» der ersten Seiffener Nussknacker gilt. Wir haben natürlich seit einigen Jahren auch so ein edles (und sauteures) fächtnerisches Original zu bieten. Meine Schwiegereltern haben uns den alten Nussknacker-Soldaten grosszügigerweise vom Christkind (!) unter den festlich geschmückten Baum legen lassen. Als ich ihn aber gleich nach dem Auspacken, seinem Namen nach bestimmtem Zwecke einzusetzen gedachte, etwas leichtsinnig eine Nuss zur Hand nahm und diese zu seinem Munde führen wollte, stoppte mich ein ganz unbesinnlich lauter gesamt-familiärer Aufschrei des Entsetzens. Ein original fächtnerischer Nussknacker darf NIEMALS zum Knacken von schnöden Nüssen benutzt werden!!! Ein Anfängerfehler seinesgleichen. Ich habe inzwischen auch schon einen Besuch bei einem kompetenten Kieferorthopäden in Erwägung gezogen... Ganz nach dem Motto: «Der Spion, der mich liebte» hat dem müden Beisser in streng geheimer Mission ein «Moonraker»-Silbergebiss implantieren lassen.

Der traditionelle «Schwibbogen» mit Dresdner Weihnachtsmarkt-Sujet sollte ja eigentlich auf einem urchig-holzigen Fensterbrett stehen und mit seinem wohligh-warmen Licht hoffnungsspendend in die winterlich-kalte Dunkelheit hinaus scheinen. Da es aber in unserem modernen Haus kein «Fänschersims» mehr gibt, muss das sächsische Deko-Teil, leicht die heilige Glotze (linke untere Ecke) verdeckend, auf der langen Fernsehkommode stehen. Leider spiegeln sich so seine schön weihnachtlich leuchtenden elektrischen Kerzen, mich stark störend, im mir so wichtigen High Definition-Bild wieder. Aber da hast du ja als ausgemachter Weihnachtsmuffel kein Mitspracherecht... Ist der ganze Weihnachtszauber dann endlich überstanden, so blüht dem bemitleidenswerten Verkaufspersonal in den Kaufhäusern der nächste stressige Geschenke-Irrsinn. Denn jetzt beginnt die wilde Geschenke-Umtauscherei. Das vornehme Seidenpyjama von der Oma wird zu drei Staffeln blutriefender «Game of Thrones»-Orgie. Die hölzerne «Chügelibahn» vom Öko-Götti zum rosaroten, frisierbaren Plastik-Pony mit billiger Bürste und grazil-brüchigen Glimmer-Haarklammern. Und aus der frech gepunkteten Markenkrawatte wird eine sehr gute Flasche Wein gemacht. Nur die selbstgestrickten Pullover und gehäkelten Topflappen müssen zuhause bleiben. Diese werden entweder notgedrungen ihrem Zwecke entsprechend eingesetzt, der Altkleidersammlung zugeführt oder im hintersten Winkel des Schrankes bis zur endgültigen Entsorgung zwischengelagert. Und erst dann endlich kommt zum Glück schon bald wieder einmal der von mir schon lange herbeigesehnte Frühling...







# Adventstagebuch eines Teenagers

Endlich ist Weihnachtszeit! Fast ein ganzes Jahr lang habe ich darauf gewartet, das erste Türchen des Adventskalenders aufmachen zu können und zu schauen was sich dahinter versteckt. Jetzt ist es endlich wieder soweit!

## 1. Dezember

Heute Morgen konnte ich das erste Türchen meines Schokoladen-Adventskalenders aufmachen. Es war (natürlich) eine kleine Schoki-Figur drin, die ich sofort aufgegessen habe. Der Adventskalender ist so etwas, was ich super toll finde am Dezember. Aber was ich nicht so gut finde ist, dass die grossen Geschäfte und Supermärkte Adventskalender oder sonstige Weihnachtsprodukte schon Ende Oktober anfangen zu verkaufen, dann ist doch noch gar nicht richtig Weihnachtszeit, oder?

NUR NOCH 23 TAGE BIS WEIHNACHTEN!

## 4. Dezember

An diesem Nachmittag haben meine Geschwister, meine Mutter und ich unsere Weihnachtsdekoration aufgehängt. Bei uns ist das nur eine Lichterkette. Ich finde Weihnachtsdekorationen grundsätzlich etwas Schönes, doch manchmal kann man es auch übertreiben. Wenn das ganze Haus dann im Licht versinkt, finde ich es nicht mehr hübsch. Oder auch, wenn es zu kitschig wird. Zum Beispiel habe ich einmal ein Haus gesehen, bei dem ungefähr fünf Schneemänner aufgestellt waren und drei Deko-Rentiere. So etwas kann eben schön sein, aber auch ganz einfach zu viel. Trotzdem finde ich die Lichter gut, weil im Winter wird es ja früh dunkel und spät hell und mit der Dekoration kann man sich vielleicht etwas besser orientieren.

NUR NOCH 20 TAGE BIS WEIHNACHTEN!



## 7. Dezember

«Es wird mal wieder Zeit auszumisten!», sagte ich mir noch vor ein paar Tagen. Und weil wir diese Woche nicht viele Prüfungen und Hausaufgaben haben, dachte ich mir, dass heute ein guter Tag dafür ist. Also begann ich nach der Schule mein Zimmer nach Dingen abzusuchen, die ich nicht mehr brauche. Und glaubt mir, da kommt ganz schön viel zusammen! Es ist also schon eine gute Idee das Zimmer ab und zu mal gründlich aufzuräumen.

NUR NOCH 17 TAGE BIS WEIHNACHTEN!

## 11. Dezember

Heute wurde es mal wieder Zeit für etwas typisch Weihnachtliches: Zeit fürs Guetzli backen. Das macht praktisch immer Spass. Aber am lustigsten ist es, wenn man es mit jemandem zusammen macht. So rief ich kurzerhand eine meiner Freundinnen an und wir machten uns ans Werk. Es entstanden Zimtsterne, Schokokross, Vanillehörnchen und viele mehr. Am Schluss war in der Küche ein bisschen Sauerei und wir mussten es putzen, aber es hat sich gelohnt.

NUR NOCH 13 TAGE BIS WEIHNACHTEN!

## 15. Dezember

Ab auf die Piste! Eine tolle Sache am Winter ist auch, dass man Ski- und Snowboard fahren kann, und genau das habe ich heute gemacht! Ich bin bis jetzt nur Ski gefahren (und das seeeehr langsam und vorsichtig), doch ich möchte diesen Winter noch das Snowboardfahren lernen! Eigentlich mag ich es nicht so in der Kälte draussen zu sein, aber manchmal macht es schon grossen Spass! Und irgendwie gehört es im Winter halt dazu.

NUR NOCH 9 TAGE BIS WEIHNACHTEN!

## 19. Dezember

Da wir heute um 12 Uhr mittags schon Schule aus hatten, beschlossen meine Schulkameradinnen und ich alle zusammen auf den Weihnachtsmarkt zu gehen, um noch die letzten Geschenke zu besorgen. Einige Geschenke habe ich schon zusammen. Denn im «Bildnerischen Gestalten» in der Schule habe ich schon etwas gemacht, was ich selbst nicht benötige – anderen Leuten aber ganz gut gefällt. Auf jeden Fall, habe ich jetzt am Ende des Tages für alle ein mehr oder weniger passendes Geschenk und bin zufrieden.

NUR NOCH 5 TAGE BIS WEIHNACHTEN!

## 23. Dezember

Ein Tag vor Weihnachten frage ich mich (wie jedes Jahr) was ich wohl für Geschenke bekomme. Natürlich hoffe ich, dass ich das kriege, was ich mir wünsche. Ganz oben auf meiner Wunschliste stehen ein Einkaufsgutschein und ein Büchergutschein. Ich liebe Gutscheine, weil dann kann man sich selbst aussuchen was man möchte! Sonst ist es vielleicht blöd für einen selber oder auch für die Person, die das einem geschenkt hat...

MORGEN IST WEIHNACHTEN!

## 24. Dezember

Heute wurde das letzte Türchen aufgemacht und die Geschenke ausgepackt. Ich habe viele Dinge erhalten, die ich mir gewünscht habe und ich hatte ein schönes Weihnachtsfest. Die Weihnachtszeit wird noch ein paar Tage weitergehen und dann freue ich mich schon wieder auf die nächste!

ICH WÜNSCHE IHNEN ALLEN SCHÖNE WEIHNACHTSTAGE UND EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR!

# Engagierte Kursleiterin geht anderen Weg

Patrizia Cron hat uns mitgeteilt, dass sie per Ende Jahr keine Kurse mehr geben möchte, sowie die Aufgaben als Co-Leiterin der Sportkurse nicht weiter wahrnehmen kann. Seit August 2016 hat sie sich für unser Sportkursangebot eingesetzt, spontan neue Aufgaben übernommen und dadurch dazu beigetragen, dass die Kurse reibungslos weitergeführt werden konnten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei ihr ganz herzlich bedanken! Am Anfang stand die Übernahme der Pilates-Lektionen am Montagabend von Petra Keller. Ein Jahr später hat sich Patrizia Cron, im Interesse der

Beibehaltung des sportlichen Aktivitätsangebotes in unserem Quartier, spontan dazu bereiterklärt, die gesamte Leitung der Sportkurse zu übernehmen. Zusätzlich übernahm sie die Kursleitung des «GymFit ü59», da auch dort eine neue Leitung gesucht werden musste.

Mit viel Freude und Leidenschaft hat sich Patrizia für die Organisation der Kurse, wie auch jeden einzelnen Kursteilnehmer eingesetzt und war auch stets vor Ort, wenn in einem anderen Kurs eine Vertretung gesucht wurde. Für ihr grosses Engagement zu Gunsten der Sportkurse, bin ich ihr sehr



Patrizia Cron

dankbar und bedaure ihren Abgang sehr. Ich wünsche ihr alles Gute und viel Freude bei ihren zukünftigen beruflichen Aufgaben und im familiären Alltag.

Simone Christen

Leiterin Ressort Sportkurse, Quartierverein sportkurse@daetttau.ch

Bild: Fotografie Wanzki

## ABENTEUER-



# TURNHALLE

Turnhalle Laubegg

Sonntag, 13. Januar 2019

mit Begleitprogramm im Singsaal: Schminken von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

und Sonntag, 24. Februar 2019

14.00 bis 15.30: Kinder bis und mit 1. Klasse  
15.30 bis 17.00: Kinder ab 2. Klasse (ev. mit Parcours)

weitere Infos finden Sie auf:

[www.daetttau.ch](http://www.daetttau.ch) oder [www.elternratlaubegg.wordpress.com](http://www.elternratlaubegg.wordpress.com)





## Treffpunkte & Quartierveranstaltungen

Wann	Angebot/Organisation	Wo
Jeden Montag	9.00 – 10.00 Uhr <b>Lismi-Träff mit Irène Roggwiler</b> Anmeldung: ir.rogg@bluewin.ch	Freizeitanlage Dätttau
Jeden 4. Dienstag	14.30 – 16.00 Uhr <b>Mütter &amp; Väterberatung</b> kjj Winterthur, Brigitta Bucher, Telefon 052 266 90 63	Freizeitanlage Dätttau
Jeden 1. Montag	14.30 – 16.30 Uhr <b>Quilt-Treffen</b> Frau S. Garcia, Telefon 052 202 21 96	Freizeitanlage Dätttau
Jeden 2. Mittwoch	ab 12.00 Uhr <b>Senioren Mittagstisch 60+</b> Conny Stutz, conny.stutz@yup.ch Telefon 052 203 68 93	Freizeitanlage Dätttau
Jeden 2. Dienstag	19.30 – 20.45 Uhr <b>Dätttau Chor mit Helena Rüdüsühli</b> Anmeldung bei: helena.ruedisuehli@win.ch	Singsaal / Schulhaus Laubegg
08.12.2018	ab 15 Uhr <b>Samichlaus-Besuch</b>	Freizeitanlage Dätttau
13.01.2019 & 24.02.2019	14.00 – 17.00 Uhr <b>Abenteuer Turnhalle &amp; Café Surprise Elternrat &amp; Quartierverein</b>	Turnhalle Laubegg & Freizeitanlage Dätttau
16.03.2019	14.00 – 17.00 Uhr <b>Flohmarkt</b>	Turnhalle Laubegg
22.03.2019	20 Uhr <b>Generalversammlung Quartierverein Dätttau-Steig</b> QV-Mitglieder	Freizeitanlage Dätttau
27.03.2019	14.30 – 17.00 Uhr <b>Kinderbasteln</b> Anmeldung: ak@daetttau.ch / CHF 5 pro Kind inkl. Zvieri	Freizeitanlage Dätttau
31.03.2019	Nachmittag <b>Steigfest</b> Teilete und Spielangebot im Freien	Freizeitanlage Steig
13.04.2019	9.00 – 11.00 Uhr <b>Frauen Zmorge</b> Anmeldung: ak@daetttau.ch, CHF 12 Kostenbeitrag	Freizeitanlage Dätttau

## Für die Kleinsten



Wann	Angebot	Kosten
Donnerstag	16.20 – 17.05 Uhr <b>Kinder-Turnen für Kindergartenkinder</b> mit Mireille Dobler Anmeldung: TV Töss, Monika Giordano, 1.giordanomonika@gmail.com/Tel. 078 637 83 34	Kosten für 6 Monate pro Kind: auf Anfrage
Mo + Mi oder Di + Do	8.45 – 11.45 Uhr <b>Indoor-Spielgruppen</b> Mo/Mi: mit Silvana de Fabrizio / Bernardina Berisha Di/Do: mit Barbara Perez / Susanna Marcantonio Anmeldung: B. Perez, barbara.perez@bluewin.ch, Telefon: 052 203 79 55	3 Monate pro Kind: CHF 210.- (1x/Woche) CHF 410.- (2x/ Woche)

## Freizeitangebote

Wann	Sportkurse	Tarif/Jahr
Montag	20.10 – 22.00 Uhr <b>Sport &amp; Fitness für Männer</b> mit Martin, Turnhalle Laubegg	CHF 200.- CHF 150.- QV-Mitglieder
Montag Freitag	19.10 – 20.10 Uhr 08.10 – 09.10 Uhr <b>Pilates</b> mit Carmen, Quartierraum	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder
Dienstag	20.15 – 21.15 Uhr <b>Zumba Fitness</b> mit Marcia, Turnhalle Laubegg	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder
Mittwoch	ab 16.30 Uhr 4 Kurse à 1 Stunde <b>Jazz Tanz</b> mit Andrea, Quartierraum Schüler: 16.30 Uhr oder 17.30 Uhr ab Oberstufe 18.30 Uhr / Erwachsene 20.00 Uhr	CHF 440.- Erwachsene CHF 390.- QV-Mitglieder CHF 330.- Schüler CHF 290.- QV-Mitglieder
Donnerstag	17.30 – 18.45 Uhr 19.15 – 20.30 Uhr <b>Hatha Yoga</b> mit Hermine, Quartierraum	CHF 590.- CHF 560.- QV-Mitglieder
Donnerstag	18.00 – 19.00 Uhr <b>GymFit ü59 – Für Männer und Frauen</b> Turnhalle Laubegg	CHF 330.- CHF 290.- QV-Mitglieder
Donnerstag	19.20 – 20.20 Uhr <b>BodyForming BBP</b> mit Vreni, Turnhalle Laubegg	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder

Anmeldung & Fragen: sportkurse@daetttau.ch | Simone Christen, 052 203 24 53

## STOSSEN SIE MIT UNS AUFS NEUE JAHR AN...

Sie sind eingeladen am 10. Dezember beim Adventsfenster  
- an der Julie Bikle Strasse 14 vorbei zu schauen -  
mit uns bei Glühwein und Marroni den Abend zu geniessen!

Frohe Festtage, wünscht Ihr Redaktionsteam

Savas Petra  
Michi Madelaine  
Stefan Zoé  
Sandra



## Herzlich willkommen in der Kita am Weiher

... nach einem erfolgreichen Jahr wünschen wir allen Familien frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!



Unser motiviertes Team kümmert sich **engagiert** um das Wohl Ihres Kindes. Wir achten auf ein **respektvolles Miteinander** und gehen behutsam auf die **Persönlichkeit** eines jeden Kindes ein.

In **kleinen Gruppen** und **familiärer Atmosphäre** schaffen wir die wesentlichen Voraussetzungen dafür, dass sich auch Ihr Kind wohlfühlen und seine individuellen Stärken entfalten kann. Der **situative Ansatz** ist Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wir orientieren uns dabei am Weg des forschenden und entdeckenden Lernens. Wir verstehen uns als **frühkindliche Bildungseinrichtung** und bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem sie spielerisch Erfahrungen sammeln können.

Die Kita am Weiher betreut Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Der Träger der Einrichtung ist die urban-Kita GmbH, eine nicht gewinnorientierte Organisation. **Wir bieten ganze und halbe Betreuungstage an.**

**Viel Platz**  
**Lange geöffnet**  
**Kleine Gruppen**

### Angebot/Förderung

- Tägliche Spaziergänge, Bewegung an der frischen Luft
- Rhythmische und psychomotorische Angebote
- Geordneter Tagesablauf, Sicherheit durch Rituale
- Vielfältige Erfahrung mit unterschiedlichen Materialien
- Angebote zur Sprachförderung
- Kreative und musische Angebote
- Projektarbeit / Ausflüge
- Ausbau der Sozialkompetenz
- Spass am gemeinsamen Erleben im Gruppenalltag

### + Punkte

- Individuelle Eingewöhnung von Kinder und Eltern
- Zuverlässigkeit
- Flexibilität
- Langjährige Erfahrung und pädagogische Kompetenz
- Liebevoller Betreuung in zwei kleinen Gruppen
- Ansprechende und helle Räumlichkeiten
- Vielfältige Vor- und Nachmittagsangebote
- Grosses Aussengelände mit Spielplatz
- Hilfe, Unterstützung und Beratung in allen Erziehungsfragen
- Lange Betreuungszeiten (7-19h)
- 51 Wochen im Jahr geöffnet
- Transparente Elternarbeit

### Das Team...

...besteht aus pädagogischen Fachkräften, Lernenden Fachfrau/Fachmann Betreuung und wird zusätzlich von Praktikantinnen unterstützt.

### Öffnungszeiten

**Montag bis Freitag, 07 - 19 Uhr**

Ferien: zwischen Weihnachten und Neujahr & in der ersten Januarwoche.



**Kontakt: Kita am Weiher, Dättnauerstrasse 130/132, 8406 Winterthur**  
**www.kita-am-weiher.ch, info@kita-am-weiher.ch, Tel. 079 889 81 95**

INTERESSIERT  
SIE EINE GUTE  
INFRASTRUKTUR  
IM QUARTIER?

# Jetzt ist der richtige Augenblick – wir wollen gemeinsam handeln!



### Mit Ihrer Hilfe können wir etwas erreichen!

Melden Sie sich beim Quartierverein und helfen Sie bitte mit, dass unser Quartier nicht einschläft. Gemeinsam vertreten wir gegenüber den Behörden unsere Interessen, organisieren jährliche Quartieranlässe für alle Generationen und machen uns bemerkbar, wenn es um Quartieranliegen geht.

**Aber ohne Unterstützung geht es nicht – wir brauchen Sie als engagierten DättnauerIn und SteigemerIn!**

**Senden Sie uns die Karte oder eine Mail an:**  
Quartierverein Dätttau-Steig  
Postfach, 8406 Winterthur  
[www.daetttau.ch](http://www.daetttau.ch), [praesidentin@daetttau.ch](mailto:praesidentin@daetttau.ch)

**Besten Dank für Ihr Engagement.**

IST ES  
IHNEN NICHT  
EGAL, WELCHES  
ANGEBOT ES FÜR  
KINDER  
GIBT?

WÜNSCHEN  
SIE SICH MEHR  
KONTAKT ZU  
ANDEREN  
BEWOHNERN?

## Noch kein Vereinsmitglied beim Quartierverein Dätttau-Steig?

### Anmeldung Mitgliedschaft

Vorname

Name

Strasse

PLZ, Ort

Mobil-Nr.

Email

Ort, Datum

Unterschrift

### Schicken Sie den Antrag bitte an:

Quartierverein Dätttau-Steig, Präsidium,  
Postfach, 8406 Winterthur

Mit dem Senden dieser Beitrittserklärung verpflichte ich mich, den Mitgliederbeitrag von **CHF 30.-** jährlich zu begleichen.

### Ich möchte aktiv mitgestalten

#### Bitte ankreuzen:

- Infrastruktur/Quartierentwicklung
- Aktivitätenkommission
- Redaktion «Euses Blättli» / Webseite

Sie bekommen eine unverbindliche Einladung zur nächsten Quartiervereins-Sitzung, die 4 x jährlich stattfindet, um zu diesen Themen mehr zu erfahren.

Fragen an Renata Tschudi Lang: [praesidentin@daetttau.ch](mailto:praesidentin@daetttau.ch)

### Ich möchte einmal im Jahr helfen

- Finanziell, als neues Mitglied
- Ich backe bei Bedarf einen Kuchen
- Hilfe bei einer Veranstaltung (max. 2 Std.)

Vorname

Name

Email

Mobil-Nr.



14

Familie Bossotto  
Elisabethenweg 16  
ab 18.00 Uhr

19

Weihnacht – Nächte  
heller Kerzen  
und der Kinder  
Seligkeit...

1

Familie Wegelin  
Julie Bikle Str. 46  
keine offene Tür

20

Familie  
Erimodafe  
Elisabethenweg 20  
ab 19.00 Uhr

12

Familien  
Klapper und Ringli  
Hündlerstr. 88  
ab 17.00 Uhr  
Glühwein im Freien

22

Familie Wegelin  
Julie Bikle Str. 46  
ab 15 Uhr

16

Schau, jetzt tanzen  
die Flocken,  
der Teekessel pfeift  
dazu...

2

Erste Flocken  
fallen leise  
auf geschmückte  
Tannenzweige...

17

... Drinnen ist es  
warm und trocken.  
Die Menschen  
kommen zur Ruh.  
© Hanna Schnyders

# Adventsfenster

5

Familie Kundela  
Dättnauerstr. 116  
ab 17.00 Uhr

13

Familie  
Von Wurstemberger  
Hündlerstr. 52  
ab 18.00 Uhr

9

Familie Bionda  
Dättnauerstr. 78c  
16.00-19.00 Uhr

23

Familie  
Gonzalez/Regnani  
In Wannen 21  
14.00-18.00 Uhr

3

Familie Hartmann  
Neubuchstr. 10A  
keine offene Tür

21

Familie  
Puorger/Würgler  
In Wannen 16  
keine offene Tür

7

Familie Agustoni  
Hündlerstr. 94  
ab 17.00 Uhr

8

Familie Mairhofer  
Hündlerstr. 83d /  
sichtbar Neubuchstr.  
keine offene Tür

10

Redaktionsteam  
**Euses Blättli**  
Julie Bikle Str. 14  
Fam. Bachmann  
17.00-20.00 Uhr  
Glühwein im Freien

24

... und so wünschen  
wir von Herzen,  
eine besinnliche  
Weihnachtszeit!

15

Schaut mal, wie ist  
der Himmel so rot,  
das sind die Englein,  
die backen Brot.

11

Familie Iuliano  
In Wannen 16  
keine offene Tür

6

... Aber glaub mer eis  
bi total froh:  
ändlich, ändlich  
bisch du cho!

18

Hanna und Werner  
Gremlich  
Hündlerstr. 75  
17.00 -20.00 Uhr  
Geschichte für Kinder  
jeweils 17 und 18 Uhr

4

Samichlaus,  
ich säg der eis  
Es Versli  
weiss i keis...